



50 Jahre CDU

– Musterrede –

Seit fünfzig Jahren besteht die Christlich Demokratische Union Deutschlands. Wir haben Anlaß, dieses Jubiläum mit Freude und mit Selbstbewußtsein zu feiern – auch in Dankbarkeit. Die CDU hat sich in diesen fünfzig Jahren zur erfolgreichsten Partei Deutschlands entwickelt. Keine andere politische Kraft hat die Bundesrepublik Deutschland in vergleichbarer Weise geprägt.

Seit 1949 hat die CDU in 33 von 46 Jahren den Bundeskanzler gestellt. Die Geschichte unseres Landes seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges trägt die Handschrift von Persönlichkeiten wie Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt-Georg Kiesinger und Helmut Kohl.

Das Jubiläum unserer Partei ist eine Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und uns über den eigenen Standort zu vergewissern. Zugleich können wir daraus Kraft und Perspektiven für unsere künftige Arbeit gewinnen.

I.

Wir erinnern uns dankbar der aufrechten Männer und Frauen, die vor fünfzig Jahren die CDU gründeten. Nur wenige Wochen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, inmitten der Trümmer eines zerstörten Landes, wagten sie den demokratischen Neuanfang. Evangelische und katholische Christen, Menschen aus allen Generationen, aus allen Schichten unseres Volkes und allen Teilen unseres Vaterlandes schlossen sich zusammen, um auf der Grundlage gemeinsamer Überzeugungen Politik zu gestalten.

Viele von ihnen kamen aus den Gefängnissen und Lagern der nationalsozialistischen Diktatur; Andreas Hermes etwa, Mitbegründer der CDU in Berlin und ihr erster Vorsitzender, hatte noch kurz zuvor in einer Todeszelle auf seine Hinrichtung gewartet. Die furchtbare Erfahrung von Unrecht und Unterdrückung war diesen Männern und Frauen tief eingebrannt. Im geistigen Fundament der CDU verankerten sie das Vermächtnis des Widerstandes gegen totalitäre Herrschaft.

Die Gründung der CDU war eine Antwort auf die politische und moralische Katastrophe des Nationalsozialismus: Sie war konsequente Absage an den Ungeist totalitärer Vergangenheit und zugleich Ausdruck der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Das oberste Ziel des Neuanfangs war die Begründung einer politischen Ordnung, in der die Würde jedes einzelnen Menschen geachtet und geschützt wird. Politik, das stand für die Gründer der CDU fest, muß den Menschen immer in den Mittelpunkt stellen, sie darf ihn niemals zum Werkzeug einer Ideologie erniedrigen.

Dieses christlich geprägte Verständnis vom Menschen war gleichermaßen Ausgangspunkt und Leitbild der neugegründeten Partei. Es bildet auch

heute und in Zukunft die entscheidende geistige Grundlage unserer politischen Arbeit. Im Zentrum steht die Idee von der Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen und – daraus abgeleitet – der Respekt vor seiner unveräußerlichen und unantastbaren Würde. Der Bezug auf dieses Bild vom Menschen ist zugleich ein geistiger Schutzwall gegen alle Versuchungen totalitären Denkens. Wer aus dem Geist des „C“ heraus handelt, weiß um die Unvollkommenheit menschlichen Strebens; er läuft nicht Gefahr, politische Ideen zu Götzen zu erheben.

In diesem Sinne haben die Gründer der CDU den Bezug auf das Christliche, das „C“, ganz bewußt im Namen der neuen Partei verankert. Und in diesem Sinne bleibt das „C“ für uns kostbar und unersetzlich. Es war niemals Ausdruck eines überheblichen Alleinvertretungsanspruchs, es markiert vielmehr den Kern unseres Selbstverständnisses und wirkt als fort-dauernde Verpflichtung, unsere Politik nach diesem Kompaß auszurichten.

Der zweite Leitgedanke, den die Gründer der CDU im Namen der Partei zum Ausdruck brachten, war die Idee der Union. Durch ihre Zersplitterung waren die demokratischen Kräfte in der Weimarer Republik gegenüber den Feinden der Freiheit entscheidend geschwächt worden. Dieser Fehler, dessen war man sich vor fünfzig Jahren eindringlich bewußt, durfte nicht wiederholt werden. Die CDU sollte deshalb nicht die Vertretung einer bestimmten Konfession oder Bevölkerungsschicht sein, sondern eine politische Gemeinschaft bilden, in der Menschen aus allen Konfessionen, aus den verschiedensten Regionen und den unterschiedlichsten Berufsgruppen in gemeinsamen Überzeugungen und für gemeinsame Ziele zusammenarbeiten.

Mit der CDU formte sich eine politische Kraft, wie es sie in der deutschen Parteienlandschaft zuvor nicht gegeben hatte. Die CDU entwickelte sich zur ersten Volkspartei in der deutschen Geschichte – und auch zur erfolgreichsten. Die CDU ist die große Volkspartei der Mitte.

Volkspartei zu sein – das heißt, unterschiedliche Meinungen und Interessen aufzunehmen und sie auf der Grundlage gemeinsamer Überzeugungen im Sinne des Gemeinwohls zusammenzuführen. Mit dieser Fähigkeit zum Interessenausgleich trägt die CDU maßgeblich zur Stabilität unseres demokratischen Gemeinwesens bei.

Gerade diese integrative Kraft der CDU ist heute stärker gefordert denn je. Im Zeichen zunehmender Individualisierung droht unsere Gesellschaft an Zusammenhalt zu verlieren. Immer härter werden Einzelinteressen in den Vordergrund gestellt.

Um so mehr muß die CDU in unserer Gesellschaft die Fähigkeit zum Kompromiß bewahren und auf das Gemeinwohl ausrichten. Zum Konzept der Volkspartei gibt es auch heute keine vernünftige Alternative. Gewiß: Die Herausforderung ist nicht kleiner, die Aufgabe nicht leichter geworden – vielleicht sogar schwerer. Aber wer soll sie meistern, wenn nicht die CDU? In dem Maße, in dem sich die CDU auch unter erschwerten Bedingungen als Volkspartei bewährt, schärft sie ihr Profil als starke und integrative Kraft der Zukunft.

II.

Die Entstehung der CDU verbindet sich nicht mit einem zentralen Gründungsakt. Vielmehr entstand die CDU durch lokale und regionale Gründungen, die sich später zur CDU Deutschlands zusammenschlossen. Dies hängt nicht nur mit den besonderen Bedingungen in den damaligen Besatzungszonen zusammen, sondern sagt auch etwas über das Selbstverständnis unserer Partei aus: Die CDU ist eine bürgernahe, föderale, heimatverbundene Partei. Sie ist in Intention und Praxis ein Gegenentwurf zur zentralistischen Kaderpartei. Deshalb sind für die CDU Kommunal- und Landespolitik nicht nachrangig, sondern ebenso wichtig wie die „große“ Bundespolitik.

Die Gründungszirkel der CDU kamen fast gleichzeitig, aber ganz unabhängig voneinander an verschiedenen Orten zusammen – in Berlin, in Köln, in Frankfurt, in vielen anderen Städten und Gemeinden in Deutschland. Gemeinsam waren ihnen – neben den grundlegenden Überzeugungen – die politischen Ziele. Den Gründern der CDU ging es darum, aus den Trümmern des Zusammenbruchs ein neues, ein geeintes, freies und friedliebendes Deutschland zu errichten, das untrennbarer Teil eines zusammenwachsenden Europa sein sollte.

Dieses Deutschland ist Wirklichkeit geworden. Fünfzig Jahre sind im Leben der Völker keine lange Zeit. Wer hätte vor fünfzig Jahren für möglich gehalten, was wir bis heute erreicht haben: Deutschland ist ein freies und geeintes Land. Es ist ein geachtetes Mitglied der Völkergemeinschaft und ein starker Motor der europäischen Einigung. Seit fünfzig Jahren leben wir Deutschen in Frieden. Wir haben ausgezeichnete Beziehungen zu unseren Nachbarn in Ost und West. Nie zuvor gab es in Deutschland – bei allen Problemen, die wir auch heute haben und die es noch zu überwinden gilt – für breite Schichten der Bevölkerung ein so hohes Maß an Wohlstand und sozialer Sicherheit.

Viele haben zu dieser Entwicklung beigetragen; zuallererst ist sie das Werk der Menschen in Deutschland, die hart gearbeitet und viel geleistet

haben. Aber ihr Fleiß, ihr Einsatz, ihre Kreativität konnten sich nur dort entfalten, wo eine weitsichtige und zukunftsweisende Politik den Boden bereitete. Den Menschen in der DDR blieben diese Chancen durch ein neues totalitäres Regime lange Zeit verwehrt.

Bundeskanzler Helmut Kohl hat aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der CDU betont: „Wir können stolz sein auf dieses Deutschland, das aus den Trümmern des Jahres 1945 entstanden ist. Und wir können stolz sein darauf, daß wir, die CDU, dieses Deutschland maßgeblich gestaltet haben – gemeinsam mit Millionen fleißiger Menschen in unserem Land.“ Es waren immer wieder die Entscheidungen der CDU, die unser Land an den Weggabelungen der vergangenen fünfzig Jahre in eine gute Richtung führten. Die Einführung der Sozialen Marktwirtschaft und die großen Werke der Sozialgesetzgebung – von der Rentenreform bis zur Pflegeversicherung –, die Einbindung Deutschlands in die Gemeinschaft der westlichen Demokratien und die Aussöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern, die europäische Integration, schließlich die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit – all diese grundlegenden Weichenstellungen und Erfolge verbinden sich mit der CDU als führender Regierungspartei.

Dies war nur möglich, weil uns so viele Bürgerinnen und Bürger immer wieder ihr Vertrauen geschenkt haben. Dafür sind wir dankbar; und dieses Vertrauen verstehen wir als Auftrag, auch künftig mit ganzer Kraft für die Zukunft unseres Landes zu arbeiten. Ebenso schulden wir den vielen Mitgliedern unserer Partei Dank, die über Jahrzehnte hinweg die politische Arbeit getragen haben und weiter tragen. Durch ihr tausendfaches Wirken, durch ihre unermüdliche ehren- oder hauptamtliche Mitarbeit haben sie die CDU geformt. Viele haben in wichtigen Ämtern Verantwortung übernommen, andere einfach mitgeholfen, wo gerade Hilfe benötigt wurde. Sie alle sind in zahlreichen politischen Auseinandersetzungen für die Sache der CDU eingestanden. Ihr Engagement hat die Christlich Demokratische Union Deutschlands zu den Erfolgen geführt, auf die wir heute zurückblicken.

Ihr Wirken macht zugleich deutlich, was Parteiarbeit vor allem bedeutet: Einsatz für die Menschen, für die Interessen und Anliegen der Mitbürger. Außerhalb der Parteien macht sich kaum jemand bewußt, wieviel harte Arbeit viele Parteimitglieder in ihrer Freizeit verrichten, oftmals auch ohne dafür Anerkennung zu erfahren. Darauf kommt es ihnen auch nicht an, sie verstehen ihren Einsatz als Dienst an der Demokratie. Und wirklich: Ohne die Arbeit in den Parteien würde unsere demokratische Ordnung ihre

Lebenskraft verlieren. Noch kürzer: Ohne demokratische Parteien keine Demokratie. Die modische Parteienschelte verdrängt diese Tatsache nur allzu gern, und sie ist überdies nicht in der Lage, eine vernünftige und realistische Alternative zur Parteiendemokratie zu entwickeln. Das fünfzigjährige Bestehen der CDU muß um so mehr Anlaß sein, auch und gerade die Bedeutung dieses unverzichtbaren ehrenamtlichen Engagements hervorzuheben.

III.

Das Bild einer fünfzigjährigen Geschichte bietet notwendigerweise eine Vielzahl von Facetten; die Geschichte der CDU macht davon keine Ausnahme. Neben einer großen Zahl von Erfolgen gab es schmerzliche Niederlagen. Neben der kontinuierlichen Entwicklung der CDU im Westen Deutschlands steht die Geschichte der CDU im Osten unseres Vaterlandes, die von den Zwangsmechanismen einer kommunistischen Diktatur gekennzeichnet ist.

In der sowjetischen Besatzungszone war die CDU zunächst die konsequenteste, nach der Vereinigung von KPD und SPD im April 1946 auch die wichtigste antikommunistische Kraft. Aber sehr bald geriet sie unter den Druck der sowjetischen Militärmachthaber. Immer mehr wurde sie ihrer Selbständigkeit beraubt und gewaltsam mehr und mehr in das kommunistische Zwangssystem eingegliedert.

An die Stelle demokratischer Prinzipien traten die Mechanismen des sozialistischen Zentralismus. Vielen Menschen, die christlich-demokratischen Werten nahestanden, war so der Weg zur Mitarbeit versperrt. Andere blieben trotz innerer Zweifel in der CDU. Nicht wenige suchten in ihr Zuflucht vor den Nachstellungen der SED. Trotz Benachteiligungen und persönlicher Risiken haben viele Mitglieder ihre innere Unabhängigkeit bewahrt. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß Bequemlichkeit, Opportunismus und Kollaboration bis hin zur Skrupellosigkeit einzelner das Bild der Partei prägten. Pauschale Verdächtigungen und Diffamierungen müssen jedoch zurückgewiesen werden: Sie werden weder der Realität des SED-Regimes noch den persönlichen Lebensumständen der Menschen gerecht.

Diese Vergangenheit der CDU im Osten Deutschlands ist Teil der Geschichte der ganzen CDU Deutschlands, der wir uns gemeinsam stellen. Vor allem aber freuen wir uns darüber, daß die CDU wieder als freiheitliche Partei vereint ist. Gemeinsam sind wir dem Erbe von Andreas Hermes, Jakob Kaiser, Konrad Adenauer und Ludwig Erhard verpflichtet,

und gemeinsam freuen wir uns über die wiedergewonnene Einheit. Wir erinnern uns dankbar daran, daß die Menschen zwischen Elbe, Werra und Oder mit ihrem Ruf nach Freiheit und Einheit die sozialistische Diktatur überwunden haben. Ihre friedliche Revolution hat eine wesentliche Voraussetzung für die Wiedervereinigung unseres vierzig Jahre geteilten Vaterlandes geschaffen. Wir Christlichen Demokraten haben immer an der Einheit unseres Vaterlandes festgehalten, und Christliche Demokraten haben auch im Osten wie im Westen den Prozeß der Wiedervereinigung verantwortlich mitgestaltet. So kann die CDU Deutschlands heute zu Recht darauf verweisen, daß sie die Partei der Deutschen Einheit ist. Unter der Führung der Union wurde Deutschland politisch geeint, unter ihrer Führung werden wir auch die innere Einheit gestalten.

IV.

Aus Anlaß unseres Parteijubiläums richten wir den Blick in die Zukunft. Die CDU will Deutschland ins 21. Jahrhundert führen. Die Erfolge der vergangenen Jahrzehnte untermauern diesen Anspruch. Sie sind zugleich ein Ansporn für uns, die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern.

Es gilt, in diesem Jubiläumsjahr das Profil der CDU als moderne Volkspartei für das 21. Jahrhundert zu schärfen. Die CDU muß die Zukunftspartei sein – die Partei, die bewahrt, wo es um unverzichtbare Grundwerte für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft geht, die zugleich dort konsequent auf Erneuerung setzt, wo veraltete Strukturen die Zukunftsfähigkeit unseres Landes in Frage stellen. Als offene, bürgernahe, für neue Entwicklungen sensible Partei haben wir alle Chancen, auch in Zukunft die führende politische Kraft in Deutschland zu sein.

Die CDU hat es in fünfzig Jahren stets verstanden, Grundsatztreue mit politischer Erneuerung zu verknüpfen. Aus ihren festen Überzeugungen hat die CDU immer wieder neue Antworten auf neue Fragen gewonnen. In Wahrheit hat keine andere Partei mehr Mut zu völlig neuen Ansätzen, zu weitreichenden Entscheidungen und tiefgreifenden Veränderungen gehabt als die CDU. Die Einführung der Sozialen Marktwirtschaft zum Beispiel war eine Weichenstellung von geradezu revolutionärer Tragweite. Die konsequente Westbindung, die Konrad Adenauer und die CDU durchsetzten, war ein radikaler Bruch mit unseligen Traditionen deutscher Außenpolitik. Schließlich die Wiedervereinigung Deutschlands - sie wäre nicht möglich geworden ohne den Weitblick und die staatsmännische Größe, mit der Helmut Kohl die deutsche Politik aus den Schablonen des Nachkriegsdenkens heraus und auf den Kurs zur Einheit geführt hat.

Die Fähigkeit, Grundsatztreue mit politischer Erneuerung in Einklang zu bringen, müssen wir sorgsam bewahren. Sie ist Ausweis unserer Zukunftsfähigkeit. Gerade jetzt, wenn wir Deutschland auf die Herausforderungen des dritten Jahrtausends vorbereiten, wird diese Fähigkeit von uns gefordert.

In diesem Geist müssen wir uns in den kommenden Jahren wichtigen Zukunftsaufgaben stellen. Wir müssen insbesondere

- *den Aufbau in den neuen Ländern vorantreiben und die innere Einheit vollenden;*
- *den Standort Deutschland zukunftsfest machen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft stärken und in einer modernen, innovativen und flexiblen Gesellschaft neue Arbeitsplätze schaffen;*
- *den bewährten Sozialstaat durch Umbau sichern;*
- *die Familien wirksam fördern – als Kern einer Gesellschaft, in der die Menschen Halt und Geborgenheit finden;*
- *die Umwelt bewahren, indem wir die Ökologische und Soziale Marktwirtschaft ausgestalten;*
- *die Sicherheit der Bürger schützen, Kriminalität und Gewalt entschieden bekämpfen;*
- *die europäische Einigung fortsetzen und die Europäische Union ausbauen als Modell einer dauerhaften Friedensordnung, die auf der Achtung der Menschenwürde beruht.*

Es wird große Anstrengungen erfordern, diese Aufgaben zu lösen, aber die Mühe lohnt sich. Dahinter steht die Vision von einem Deutschland im 21. Jahrhundert, das in gesicherter Freiheit und in gesichertem Frieden lebt, das als geachtetes Mitglied der Völkerfamilie seine Kraft einsetzt, um dem Frieden und der Menschenwürde zu dienen. Es ist die Vision einer modernen und flexiblen Gesellschaft, die den technologischen Fortschritt nutzt, um neue Chancen, neue Freiheitsräume zu eröffnen und in der der einzelne seine Verantwortung für seine Mitmenschen und die Gemeinschaft wahrnimmt.

Für diese Vision arbeiten wir. Wir wollen für Deutschland eine gute Zukunft sichern. Und wir sind der festen Überzeugung: Heute wie vor fünfzig Jahren ist dazu niemand besser in der Lage als die CDU.